

Die Wandlung

Christsein – gewandelt werden

Glocken haben für uns Christen eine besondere Bedeutung! Sie laden uns zu den Gottesdiensten ein, sie verschönern mit ihrem wohl abgestimmten Klang große Feste. Im Alltag erinnern sie uns am Morgen und am Abend daran, dass Gott uns durch den Tag begleiten will, ermuntern uns zum Gebet. Auch bei der Feier der Hl. Messe haben die Glocken eine wichtige Aufgabe: Gleich zu Beginn läuten die Ministranten (ein sehr begehrter Dienst bei den Minis!) – sie zeigen uns: „Jetzt geht es los!“

Auch während der Feier läuten die Ministranten. Sie wollen uns helfen, beim Höhepunkt und Zentrum der Messe besonders aufmerksam zu sein: Sie läuten, nachdem der Priester den hl. Geist auf die Gaben von Brot Wein herab gebeten hat – also unmittelbar vor der *Wandlung*. Weiters läuten die Ministranten, wenn der Priester nach der Wandlung den Leib Christi und darauf den Kelch mit dem Blut Christi in die Höhe hält und der ganzen Gemeinde zeigt.

Die Wandlung ist die Mitte und der Höhepunkt der Messe. Jetzt sind wir mit Jesus im Abendmahlsaal. *Jetzt* sind wir in den Tod und die Auferstehung Jesu mit hinein genommen. Jetzt geschieht das, was ein für allemal vor knapp 2000 Jahren geschehen ist, aber für alle Zeiten bleibende Wirkung hat: Jesus aus Nazareth gibt für jeden einzelnen von uns sein Leben hin und er steht von den Toten auf – um uns neues Leben zu schenken, um unser Leben zu wandeln und schön zu machen.

Was heißt das? Gottes Wunsch ist es, dass wir Menschen in Frieden und Freude miteinander leben, dass wir zu

Menschen werden, die Licht sind und Licht bringen. Damit dies möglich wurde, haben wir in der Taufe von Jesus Christus neues Leben empfangen. Dieses neue Leben bedarf des Wachstums und des Reifens, wie alles Leben auf Wachstum und Entfaltung hin angelegt ist. Das ist an unser Mitwirken, an unser Engagement gebunden.

Wenn wir die Kommunion am Sonntag empfangen, empfangen wir jedes Mal Kraft für die neue Woche, um wieder ein Stück durch unsere Mitwirkung gewandelt zu werden – zu Menschen des Friedens, zwei Beispiele: Dass wir uns bei Müdigkeit nicht gehen lassen, sondern trotzdem noch freundlich bleiben, so wie Jesus auch in den schweren Stunden freundlich blieb. Dass wir bei Kränkung nicht zurück zu schlagen, sondern bereit bleiben zu Vergebung und Versöhnung.

Unser Bemühen um Frieden und Versöhnung legen wir dann am kommenden Sonntag mit den Gaben von Brot und Wein auf den Altar. Ich weiß von mir, dass mein Bemühen und meine Taten immer begrenzt sind, manchmal „armselig“ – aber nur Mut: Jesus Christus ergänzt und vollendet bei der Wandlung unsere Gaben, er nimmt sie in sein Opfer mit hinein und trägt sie vor den Vater. Dieser schenkt uns durch seinen Sohn Lohn für unseren Einsatz, für unser Bemühen, den wir in der Kommunion mit empfangen: inneren Frieden und innere Freude in verschiedenen Formen.

So ist die Wandlung nicht nur die Mitte der ganzen Messe, sie ist auch die Mitte des ganzen christlichen Lebens, sie bezeichnet das, was Christsein bedeutet: **Christsein heißt „gewandelt werden“**. Die Wandlung ist der „Brennpunkt“ des Christseins, sie erinnert uns daran, wo wir Christen unsere eigentliche Lebensquelle und Lebensmitte haben und an das, was uns erwartet: Auferstehung und Leben in Fülle. Sie erinnert uns aber auch daran, wofür wir berufen sind:

Damit durch unsere „Wandlung zu neuen Menschen“ alle Menschen jenen Frieden und jene Freude kennen lernen, die Gott all denen bereitet die ihn suchen, sich nach ihm sehen und ihn lieben.